

J. N. 20. 504

Paris B. 81



Euer Hochwohlgeborenen
Sehr geehrter Herr Hofrat!

Als eine Ergänzung zu meinem vor
8 Tagen abgesetzten Briefe, welcher sowie
die Katalogsendung sich gewiss schon
in Euer Hochwohlgeborenen Händen befindet,
erlaube ich mir heute Einiges über die
von mir bisher überschenen Fayence-ge-
mälte und Glasmalereien des Salon zu
berichten. Von letzteren sind 9 Nummern

ausgestellt davon nur die folgenden
bemerkenswert; von Allen: Mathieu
(Henri) - rue du chemin vert, 104. 3 Dar-
stellungen mit etwa spannhohen Figuren im
Costüm des Anfangs 16. Jahrh. - Vortreffliche
Zeichnung, sehr harmonisches Colorit -
in verhältnissmässig kleine Felder abge-
theilt. Als Mangel muss erwähnt werden
dass die Umgebung der ~~bildl.~~ figuralen
Darstellungen (welche von edlen Ornamenten
des 16. Jahrh. umgeben sind) so hell in
der Färbung sind, dass man dadurch
für die Betrachtung der eigentlichen
Bilder geblendet wird. Lobin (Lucien-
Leopold élève de son père et de H. Flandrin
- rue du Dragon 13) zeigt auf seiner

fast lebensgrossen „Sainte - Solange“
(für die église de Notre-Dame de Châteauroux)
modernere Behandlung. Abtheilung
in grosse Flächen; grellere Farben als
Mathieu. Einige Künstler haben Porträte
auf Glas ausgestellt, welche nach meinem
Dafür halten auf Glas per photographie
übertragen ~~sind~~ ^{welche} und ~~dan~~ mit zum
Theil recht stillosen Rahmen in eigent-
licher Glasmalerei umgeben sind.

Der Eindruck ist unkünstlerisch; von
diesen sticht durch bessere Qualität
ab: Angrave (Jean-Bapt.) - Boulevard
du Mont-Parناسse 55, der ebenfalls ein
Porträt (Brustbild) hier ausgestellt hat

Reyen (Alphonse-georges) rue de Muhlhouse 13
ist mit einem „Vitrail, camée“ vertreten
das weder in der Nähe noch aus der Ferne
einen guten Eindruck macht. Brustbild
Gesicht ein blasses Anilinroth alles übrige
violett und viel dunkler, so dass man
aus 5 statt des Gesichtes schon aus geringerer
Entfernung nur einen lichten blendenden
Fleck ^{wahr} ~~an~~ nehmen kann. Das „camée“
besteht darin, dass an einigen ganz unter-
geordneten Stellen die Malerei wieder
entfernt ist und einige Ornamente ver-
teft sind (durch Aetzung? Schliiff?)

Unter den Fajencen erschien mir
eine für mich neue Art, welche bestimmt
ist grössere Fresko-gemälde zu ersetzen,



besonders interessant. Die Oberfläche ist
 wenig glänzend fast matt. Die ^{Bild} Fläche
~~der Darstellung~~ ist in quadratische Felder
 von ca. 0.4 M. L. u. Br. getheilt. Jede
 diesen einzelnen Feldern entsprechende
 Fayence-platte wird ~~einmal~~ für sich
 gebrannt, also nicht das ganze Bild
 auf einmal und aus diesen einzelnen
 Gemälde stücken dann das Ganze zu-
 sammengesetzt. Bei genauer Betrachtung
 einer solchen Probe, welche von Houry
 (Charles) élève de Cogniet - Cité du Trône
 9 - ausgestellt ist, zeigt sich allerdings
 einige Ungleichheit in der Färbung
 der einzelnen Fayence-ziegel, aber

gerade diese Art, die Schwierigkeit
des Brennens grosser Stücke zu umgehen,
würde es ja gestatten, einen einzelnen
Kiegel so oft zu wiederholen, bis auch
eine scharfe Kritik zum Schweigen ge-
bracht wäre. Im Ganzen macht diese
Probe aber einen vorzüglichen Eindruck
und verdient gewiss einige Beachtung.

Flick (Felin) hat sein mit gewöhnlicher
glatter glänzender Oberfläche versehenes
Fajuce gemälte ebenfalls in quadratische
Felder getheilt; hier vereinigt sich Alles
zu einem vortrefflichem Ganzen.

Ohn Freiheit der Behandlung.

und an Mannigfaltigkeit des Colorit
wetteifern überhaupt die ausgestellten
Fajence- u. ~~Alt~~ Email-malereien
direct mit der Oelmalerei.

Viel weniger mannigfaltig ist die
Palette der einzigen hier ausgestellten
kleinen Glaspasten-mosaiken, die
bedeutend hinter unsren (Neuhauser)
zurückstehen.

Wenn ich hier diese Gegenstände betrachte
und studire, erinnere ich mich unwillkürlich
und mit viel Vergnügen und Dankbar-
keit an die vorzüglichen Anhaltspunkte,
welche Euer Hochwohlgebornen in den

Vorlesungen ausgeben pflegen.

Schliesslich erlaube ich mir noch, die
Absendung eines Verlagskataloges der
Firma Baschet, welche auch im Salon
ausgestellt hat, anzuzeigen und die
Bemerkung beizufügen, dass: les chefs
d'oeuvre d'art au Luxembourg (mit
vortrefflichen Reliogravuren ausgestattet)
jedenfalls preiswürdig wäre. Die Prospekte
von Firmin-Didot, Quantin etc befinden
sich jedenfalls schon wohlbehalten in
Wien, da ich die Absendung derselben sehr
zuverlässigen Händen anvertraut habe.

Es zeichnet sich

mit besonderer Hochachtung und
Dankbarkeit

L. Th. Frimmel

rue du faubourg St. Denis 47